



PRO-JECT RPM 3 CARBON

700 EURO

AUDIO
TESTSIEGER
Plattenspieler bis 700 Euro

Statt auf Masse setzt der österreichische Hersteller Pro-Ject auf sorgfältig ausgewählte Materialien und clevere Ideen. Die ungewöhnliche L-förmige Zarge des RPM 3 Carbon steht auf drei spitz zulaufenden Metallfüßen, von denen zwei gummigedämpft sind. Damit steht der Player kippelfrei und ausreichend entkoppelt auf dem Untergrund. Der wuchtige Plattenteller besteht aus mitteldichter Holzfaserverplatte (MDF) und bringt ordentlich Schwungmasse mit. Er rotiert auf einer Keramikugel in einem umgedrehten Lager. Die Lagerachse ist also fest in der Zarge verankert, die Buchse im Plattenteller.

Den größten Aufwand steckt Pro-Ject in den Tonarm: Er ist s-förmig und besteht aus einem Mix dreier sehr verschiedener Materialien – in einem speziellen Hochdruckverfahren werden Aluminium, Kunstharz und Karbon verarbeitet. Die Mischung soll für eine extrem hohe innere Dämpfung sorgen. Damit lassen sich laut Hersteller auch die

empfindlicheren MC-Systeme einsetzen. Der Arm ist zudem aus einem Stück gefertigt, der Systemträger geht nahtlos ins Tonarmrohr über. Schaut man genau hin, erkennt man das Karbongeflecht unter einer Schicht Kunstharz. Das wirkt edel und erinnert irgendwie an eine schwarze Mamba.

Pro-Ject liefert den RPM 3 Carbon wahlweise mit oder ohne Tonabnehmer aus, wir hatten das Modell mit einem Ortofon 2M Silver. Im Hörtest spielte der RPM 3 Carbon schon bei den ersten Tönen seine Stärken aus: Die Streicher bei Alan Parsons „The Fall of the House of Usher“ schwebten düster im Raum. Die Ortbarkeit der Instrumente gelang mühelos, die Bühne öffnete sich breit. Das freut auch Klassikfans. Das knallige Schlagzeug des Direktschnitts „Crash“ des Jazzers Charly Antolini brachte der RPM 3 ebenso überzeugend rüber. Energiereiche Bassdrum-Einsätze blieben sauber und lieferten ordentlich Druck, den man sogar im Magen spürte.



FREIHEIT: Der Motor des Riementrieblers steht frei neben dem Plattenteller. So erreicht der Pro-Ject im Grunde eine natürliche Entkopplung.



3-D-PUZZLE: Der RPM 3 Carbon wirkt wie ein Bausatz, doch die Komponenten sind schnell zusammengefügt. Heraus kommt ein exzellenter Player.

MESSLABOR

Der riemenangetriebene Pro-Ject leistete sich im Labor keine Schwächen: Sowohl Frequenzgang als auch Kanaltrennung und Gleichlauf (rechtes Diagramm) sehen sauber aus. Auch alle anderen messtechnisch erfassten Qualitätskriterien wie Ausgangspegel, Tiefenresonanz, Tiefenabstastfähigkeit, Abtastverzerrungen und Rauschabstand bewegen sich im grünen Bereich.

